

# Volkstimme

## Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Br. Wundtstr. 17.  
Telephon 6902. Erscheinende täglich von 11-12

unt sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verlag u. Exped.: Halle, Gr. Ulrichstr. 27.  
Fernr. 5407. Postfachkonto Leipzig Str. 87573

Nr. 238

Bezugspreis: Durch Postträger zweimonatlich 5,50 Mk., einmonatlich 3,00 Mk. Für Adressen 5.- Mk. Durch Postweg im Vorzahl 15.- monatlich 5.- Mk. Beisatzgeld erwa.

Halle, Sonnabend, den 9. Oktober 1920

Anzeigenpreis: Im abgibt. Anzeigen in der 6. Spalte 60 Pf., in den übrigen 50 Pf., bei 5 Spalten 40 Pf., bei 4 Spalten 30 Pf., bei 3 Spalten 20 Pf., bei 2 Spalten 15 Pf., bei 1 Spalte 10 Pf. Schl. der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

4. Jahrgang.

### Der Wahnsinn der Eroberer.

**WZB.** Augsburg, 7. Oktober. Dieser Tage erließen bei der Direktion des Werkes, Augsburg-Münchener Maschinenfabrik eine Entente-Kommission, um den Bestand an Dieselmotoren aufzunehmen; dabei erklärte der Führer der Kommission, daß sämtliche in Deutschland befindlichen Dieselmotoren vernichtet werden sollen, angeblich um so verhindern, daß sie für U-Bootzwecke Verwendung finden könnten. Die Direktion erklärte, sich mit allen Mitteln der Vernichtung zu widersetzen. Eine Abordnung von Angehörigen und Arbeitern ist nach Berlin abgereist, um mit den zuständigen Reichsstellen und dem Betriebsräte Kongress in Verbindung zu treten. Nach Mitteilern der Direktion sind nach Berlin gefahren, um dem Reich vorstellig zu werden.

Anmerkung: Die WZB: Wie wir hören, sind auch diplomatische Schritte im Sinne einer Aufhebung der Anordnung der Entente auf Vernichtung der Dieselmotoren im Gange.

### Die Aussperrung im Zeitungsgewerbe.

Rund 8000 Aussperrte.

Der „Korwäts“ von gestern Abend sehr ist darüber: Der Kampf im Berliner Zeitungsgewerbe dauert unermüdet fort. In fast allen bürgerlichen Betrieben ruht die Arbeit. Außer den drei sozialistischen Zeitungen erscheinen nur die „Germania“, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Deutsche Zeitung“, die aber mit der heutigen Morgenausgabe ihr Erscheinen eingestellt hat.

Nach unseren Informationen ist bei Scherl die Aussperrung vollständig durchgeführt, ähnlich liegen die Dinge bei Wolff und Co., bei Wölfe befindet sich der größte Teil des Personals auf der Straße, während die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Zentralblätter“ (Schiffbauerdamm) nur das Zeitungspersonal ausgesperrt haben.

Nach vorläufigen Zählungen sind ausgesperrt: 3000 bis 4000 Transportarbeiter, 8000 Hilfsarbeiter, 1000 bis 1200 Buchdrucker und 1000 Buchbinder.

Da sich die Zahl der streikenden kaufmännischen Angestellten auf circa 2500 beläuft, sind rund 11.000 Kopf- und Ganzarbeiter am Kampf beteiligt.

Seute mittig beginnen im Reichsarbeitsministerium die ersten Verhandlungen. Es ist zu hoffen, daß die Parteien bald zu einer Einigung gelangen werden.

In der heutigen Morgenausgabe, in der sie erklärt, ihren Betrieb gleichfalls einstellen zu müssen, macht die „Deutsche Zeitung“ noch einen letzten Versuch, die Stimmung der Bevölkerung zu erregen, indem sie die Vermutung äußert, die Forderung aller nichtsozialistischen Zeitungen diene zur Vorbereitung einer „großen Aktion“. Demgegenüber ist festzustellen, daß die „nichtsozialistischen Zeitungen“ nicht wegen ihrer politischen Haltung lahmgelegt sind, sondern wegen der Nichtbewilligung berechtigter Forderungen ihrer Angestellten. Der gute Wille der Verleger, den Konflikt beizulegen, wird genügen, um den gegenwärtigen Zustand, den auch wir als einen Uebelstand empfinden, zu beenden. Die Streikenden und Aussperrten wollen nicht die Meinungsfreiheit vergeraten oder „eine ganz große Aktion“ vornehmen. Sie wünschen vielmehr nichts als die Durchsetzung ihrer rein gewerkschaftlichen Forderungen.

### Die Schlusskammer in Brüssel.

**WZB.** Brüssel, 8. Oktober. (Drahtnachricht.) Von anseher Sonderberichterstatter. Die Finanzkonferenz hat heute nachmittags ihre letzte Sitzung abgehalten. Der Präsident rezitierte einen ausführlichen Bericht, der die gesamten Ergebnisse aus den Kommissionen zusammenfaßt. Bemerkenswert ist, daß als letzte Formel für die Verbesserung aller Schmierarbeiten Arbeit und Sozialarbeit in den Vordergrund gerückt werden. Aber erklärte, daß eine der wesentlichsten Voraussetzungen für einen geordneten Wiederaufbau der Beziehungen der Freie sei. Es ist zu hoffen, daß der Willestand in dieser so erschlafften Arbeit fortzähren werde. Nach einem kurzen Dankeswort, das vom belgischen Ministerpräsidenten Delcroix im Namen des Konvents beantwortet wurde, schloß aber die Brüsseler Konferenz.

### Das Wüten der Reaktion in Ungarn.

**Wien,** 8. Oktober. Heute hier eingetroffene Reisende aus Budapest berichten von einem großen Pogrom, der sich in der ungarischen Hauptstadt abgepielt haben soll. Der Pogrom ging von einer Versammlung des von Stefan Friedrich gegründeten Vereins „Das rechte Ungarn“ aus. Die Versammlung war verlesen, wurde aber dennoch abgehalten. Nach der Versammlung zogen die Anhänger Friedrichs durch die Hauptstadt und überfielen zahlreiche Passanten. Es sollen mehr als 100 Personen schwer verletzt worden sein. Korrekturen aber kam es im „Cafe Club“ neuerdings zu antijewischen Ausschreitungen. In den Abendstunden drangen etwa 30 Personen in das genannte Cafe ein und mißhandelten die anwesenden Juden und jüdennach. Es gelang der Polizei, die Täter festzunehmen. Die Schlägertruppen wurden von denselben

Leuten veranlaßt, die an dem vor zwei Monaten in demselben Cafe verübten Mord beteiligt waren.

### Die Genfer Konferenz am 12. Dezember.

Die „Echo de Paris“ teilt mit, erhielt die französische Regierung von der englischen Regierung eine Note, worin Lord George erklärt, die Mächte hätten sich verpflichtet, sich bei der kommenden Konferenz, die sich mit der Wiedergutmachungsfrage beschäftigt, durch Sachverständige vertreten zu lassen, sie billigen auch den Vorschlag, diese Konferenz auf den 12. Dezember festzusetzen. Weiterhin sei in der Note vorgeschlagen, eine technische Konferenz abzuhalten, die den Charakter eines internationalen Kongresses haben sollte. Dieser Kongress sollte der Konferenz von Genf auf dem Fuße folgen, auf der die Pläne für die endgültigen Abkommen zu Ende geführt werden könnten.

### Der norwegische Gesandte in Berlin.

**Christiana,** 8. Oktober. Der Generalkonsul im Ministerium des Äußern Wollebaet wurde zum norwegischen Gesandten in Berlin ernannt.

### Der Fortgang der russisch-polnischen Verhandlungen.

**London,** 8. Oktober. „Times“ erzählt: Die russische Antwort auf Curzons Note ist in einigen Punkten durchaus unbedenklich, doch schließlich wird Curzon eine weitere Note abgeben. Die Somerregierung hat der Seimendung der noch in Aussicht befindlichen englischen Forderungen zugestimmt. Die bestimmten Forderungen, die bezüglich der asiatischen Frage und der Propaganda aufgestellt wurden, sind nicht in befriedigender Weise beantwortet worden.

### Eine dänische Delegation nach Moskau.

**Paris,** 8. Oktober. Einem Radiogram aus Moskau zufolge hat die sozialistische Partei Dänemarks eine Delegation nach Moskau geschickt, welche die wirtschaftliche Lage Russlands studieren soll.

### Engl. Seeleute lehnen die Verstaatlichung der Schiffsahrt ab.

**London,** 8. Oktober. Auf der Jahresversammlung des Bundes der englischen Seeleute wurde der Vorschlag über die Verstaatlichung der englischen Schiffsahrt mit 16.158 gegen 5097 Stimmen bei 3788 Stimmenthaltenungen abgelehnt. In Anbetracht an die Arbeiterpartei wurde mit 13.091 gegen 6515 Stimmen bei 5000 Stimmenthaltenungen angenommen. Der Vorsitzende hat Lord Wilson erklärt, er habe sich 30 Jahre lang dem Anschluß an die Arbeiterpartei widersetzt und könne seine Ansichten darüber nicht ändern. Die Konferenz erklärte sich damit einverstanden, daß Wilson in dieser Frage weiterhin einen unabhängigen politischen Standpunkt einnehme.

### Elektrizitätsstreik in Mailand.

**Mailand,** 8. Oktober. In den Elektrizitätswerten brach plötzlich ein Ausfall aus. Die Arbeiter besetzten die Werke, Zupferwerk, Beleuchtung und Wasserlieferung sind unterbrochen.

### Kandidatenwahl in America.

**Des Moines** (Staat Iowa), 8. Oktober. (Reuter.) Der republikanische Kandidat für den Präsidentenposten Harding lagte in einer Rede, er werde für eine Vereinigung der Nationen und für die Förderung des internationalen Friedens arbeiten, doch müßten die Souveränitätsrechte der Vereinigten Staaten endgültig gesichert und ihre handelsrechtliche und ungehemmte Handelsfreiheit anerkannt werden.

### Aus Belgien.

**Brüssel,** 8. Oktober. Das Vorgehen des Schöffen von Antwerpen, Strauß, der sich von der Londoner Freihandelskonferenz zurückzog, weil die Deutschen an den Verhandlungen teilnahmen, wird von den belgischen Blättern mit Beifall aufgenommen. Strauß war vor dem Krieg bulgarischer Generalkonsul und stammt von Duitland ab.

**Brüssel,** 8. Oktober. Nach einer Meldung des „Peuple“ kommen nächsten Dienstag die ersten österreichischen Kinder in Brüssel an. Sie werden in Familien untergebracht. Die Einladung geht von der sozialistischen Partei aus. Eine von ihr veranstaltete Sammlung hat freilich bis jetzt kein großes Ergebnis gehabt, denn „Peuple“ quittierte gestern über nur etwa 8000 Franken, die die Sammlung bisher ergeben hat.

**Brüssel,** 8. Oktober. Der belgische Senat hat die Wahlrechtsfrage erledigt und das Wahlgesetz nach dem Text der Kammer angenommen. Es bleibt also dabei, daß die Frauen nur Gemeindestimmrecht haben und daß es ihnen für die Kammer dann erst erteilt wird, wenn die Kammer mit zwei Dritteln Mehrheit darüber beschließt.

**Kommunistische Parteitag.** In der „Roten Fahne“ lobte die Zentralkomitee der K. P. D. zu einem Parteitag am 2. Nov. nach Berlin ein. Auf der Tagesordnung stehen Referate von Thalheimer, Levi, Brandier und Lange.

### Das Parlament der Sozialdemokratie.

Am Sonntag tritt in Kassel der Parteitag, das Parlament der Sozialdemokratie, zusammen. Die Frauenkonferenz, die besondere Frauenfragen erörtert, tagt schon heute. Lediglich machte sich berzürige, der behaupten wollte, die Delegierten der Partei, die sich in Kassel versammelten, wären alle über einen Kamm geschoren. Wieviel die Ansichten im einzelnen auseinandergehen, das haben wir an den beiden Beispielen Schmidt und Wölffel, über die nächsten Schritte zur Aufklärung unseres Wirtschaftslebens, gesehen. Kein, gegenläufige Anschauungen gibt es in der Partei viele und große. Über das was die Tagung selbst ein gewisses und hinreichendes Bild innerer Geschehnisse der Partei zeigen, wie selten eine. Denn in einem sind wir uns in unserer Organisation alle einig, das ist die Tätigkeit und die Wirksamkeit unserer Partei. Sie muß sich ausdrücken in zielbewusster, aufbauender Arbeit, und wo dies Streben vorberstet, bezieht trotz der verchiedenartigen Einschätzung von der Zweckmäßigkeit des nächsten Schrittes nicht die geringste Neigung, sich gegenseitig den Schädlichen einzufangen. Was bei den meisten das Streben nicht ganz frei sein von Egoismus; das Streben aller zusammen genommen brückt sich doch vorberstend in der Form eines allgemeinen Welterfassens aus.

Unstre Geegner, die in allen ihren politischen Handlungen, die sie unerschrocken, doch die reale Macht unserer Partei berückichtigen, lassen ihren Verrger natürlich desto lebhafter und ungebundener in ihren Zeitungen aus. Wie nicht man über uns her, weil wir uns eine Arbeiterpartei nennen und nicht eine Volkspartei. Man legt das zu gern als tabulosa und Beschränktheit aus, und um uns zu treffen, verportet man den einfachen Arbeiter. Gibt es denn heutzutage etwas Besseres, als sich als die Arbeiterpartei zu bezeichnen, als die Partei d e r e r, von deren Tätigkeit der weitere Bestand Deutschlands abhängt. Der Arbeiter hat den einen Vorzug, daß in ihm keine getrennte, sondern eine schaffende Natur schlummert. Nur die Einseitigkeit seines Schaffens würde ihn schaden. Galt seiner Schöpferkraft, Elbogenfreiheit, und sie wird sich fruchtbar erweisen zum besten des ganzen Volkes.

Unser Parteitag löst in seinem Verlauf keine dramatischen Geschehnisse und keine sensationellen Ueberraschungen erwartung, wie der gleichzeitige hier in Halle tagende der Unabhängigen. Er wird deshalb nicht den Oberflächlichen gefallen, sondern nur den ernsten Forscher. Denn ein Parteitag der ernsten Forscher wird er, soll er selbst sein. Eine Verarmung von Menschen zu gemeinsamer Arbeit und nicht zu gegenseitigem Kampf. Er hat nicht die Aufgabe, glänzende Reden und feurige Phrasen der Mittelwelt zu liefern, sondern einen praktischen Weg zu zeigen, der uns sicher aus unserem Elend herausführt. Er kann das nicht, indem er sich loslöst von allen Hemmnissen der materiellen Verhältnisse, indem er sich in den Trägern der reinen Idee verliert, er kann es nur, wenn er mit scharfer, fester Hand anknüpft an dem, was da ist, an dem, was übrig geblieben ist aus der Zeit des Schreckens.

So können wir sagen, daß auf ihn, auf seine Beschlüsse die Welt von Grund aus mit anderen Augen blickt als auf das Geschehen auf dem Parteitag der U. S. P. Die Welt blickt auf ihn, dessen Werk er sich bei der Erledigung seiner Aufgabe stets bewußt sein. Unsere Partei hat in den letzten Jahren gezeigt, daß sie sich nicht scheut, schwere, unmöglich scheinende Arbeit auf ihre Schultern zu legen. Die Umstände haben es ihr nicht verweigert, sie schnell und erfolgreich zu erledigen. Aber noch der zutage getretenen Unfähigkeit ist zu teiligeren Parteien, die in ein Zwietracht sich selbst zur Unfruchtbarkeit verurteilen den Anhängern der gewalttätigen Entwidlung, richtet sich der Wind der Enttäuschungen wieder auf uns, auf die Sozialdemokratie. Hier sucht ihr hoffnungsloses Herz wieder neue Kraft zu finden, hier sucht ihr zerbrochener Wille Anstöß zu neuem Streben. Neben unserer inneren Geschlossenheit des Parteimitglieds zeigt nichts besser als dieses zurückbleibende Hoffen auf die Wirksamkeit unrer Partei, vor welchen großen Aufgaben sie in naher Zukunft stehen wird.

Der Parteitag wird nicht in der kurzen Zeit seiner Tagung fertige Formeln liefern können, die uns dann wie fertige Schlüssel alle die Fortzen öffnen, die uns noch verschlossen sind. Aber seine Kundgebung erörtert, der vertritt, daß langsame Werk auf Erden ein Naturgesetz ist, das auch der feurige Massenwille nicht überwinden kann. Und wieviel Fragen sind nicht zu erörtern auf dem Parteitag, und die Lösung der einen hat zur Voraussetzung die Lösung der anderen. Es ist nicht die eine Formel wie bei den Unabhängigen: Russische Diktatur oder deutsche Diktatur über das Proletariat. Rindstöße sind es, die da meinen, mit einer Entscheidung darüber sei die Seligkeit aller irdischen Wesen begründet.

Mit unerschütterlichem Vertrauen, aber auch ohne Illusionen können wir dem Parteitag in Kassel entgegensehen. Dort fällt die Entscheidung für das gesamte deutsche Arbeiterheer, nicht in Halle. Dort ringt sich das Neue, das Machtvolle, das Zukunftsverfüllende langsam empor. In diesem Bewußtsein greifen wir den Parteitag und wünschen ihm zu unserer aller Besten ein ungeschütztes Arbeiten.





# Zur Aufklärung!

In den letzten Wochen sind in der Stadt Halle und Umgegend von **Händlern** bei Behörden, industriellen Unternehmungen sowie beim Publikum **Waren zu viel zu hohen Preisen** angeboten worden. In vielen Fällen wurde festgestellt, dass **fünzig Prozent** über den normalen Verkaufspreis gefordert, die Ware und die verkauften Zutaten dagegen zu knapp und in der Beschaffenheit nicht zweckentsprechend geliefert werden.

In seinem Interesse wird dem kaufenden Publikum Halles geraten,

**bei Einkäufen von Textilwaren sich nur an die bekannten hiesigen Firmen zu wenden,** um die Gewissheit zu haben, sachkundig und preiswert bedient zu werden.

**Verband Hallescher Textilgeschäfte und verwandter Zweige.**



Ab heute Sonnabend der 2. Teil des gewaltigen Sensations-Dramas

## Dämon der Welt: Wirbel des Verderbens

Gr. Ulrichstr. 51 Fernruf 4681.

Nach vielen Monaten nunmehr von der Reichs-Film-Professur Berlin freigegeben!

Wochentags Einlass 3 1/2, Beginn 4 Uhr, Sonntags „ 3 „

Vorführung: 4.45 6.30 9.00. Hierzu: Heiratsbüro Süßlein, Lustspiel in 3 Akten.



Leipzigerstr. 88 Fernruf 1224.

Alte Promenade 11 Fernruf 5738.

## Der gewaltige Auslandsfilm Verzweifelt

oder An den Grenzen des Wahnsinns. Tragödie der Leidenschaft in 5 Akten. Vornehme Handlung, Kunst der Schauspieler, Prunk der szenischen Ausstattung kennzeichnen diesen Film als ein Meisterwerk.

Vorführung: 4.40, 6.50, 9.10.

## Arnold Rieck Reingefallen.

Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

## Filmsterne. I. Teil.

Trickzeichnungen in 1 Akt. Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Eintrittskarten haben nur am Tage der Lösung Gültigkeit.

## Algol, das Teufelsauge

oder Die Tragödie der Macht. Grosser Sensationsfilm in 5 Akten mit Emil Jannings Hanna Ralph Gertrud Welker Ernst Hoffmann.

Die Presse schreibt: Es ist der eigenartigste Film, der seit Jahren gezeigt wurde. Algol ist ein Film, der nicht nur das Auge bannt, nicht nur der Phantasie Flügel leiht, sondern auch zur Seele spricht. Die Materialisierung des Siernephenomens Algol ist restlos gelungen.

Vorführung: 4.20 6.30 8.40.

## Das Urteil des Salomon.

Lustspiel in 1 Akt. Vorführung: 4.05 6.15 8.25.

## Waldkirch im Breisgau

Naturaufnahme. Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

## Stadt-Theater

Sonntag, d. 10. Oktober nachmittags 3 Uhr Volksvorstellung bei kleinen Preisen:

**Dr. Klaus.** Abds. 7 1/2, Ende 10 Uhr. **Fra Diavolo.** Montag, d. 11. Oktober, Abds. 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr. **Königskinder.**

Reparatur an Uhren übernimmt H. Lerner, Uhrmachermeister, Große Steinstraße 85 (gegenüber Barfüßerkirche).

## Zoo.

Sonntag, d. 10. Okt. 20, nachmittags 3 1/2 Uhr:

## Konzert

von Wiltharm. Orchester. Leitung: Obermusikmeister K. Steuer. Von 6 1/2 Uhr abends ab

## Ball

Donnerstag, den 14. Okt. 1. Gesellschaftskonzert. Solist: Konzertmeister Max Knoch (Violin).

## Modernes Theater

Neue Promenade 8, Täglich von 4 u. 7 1/2 Uhr: **Cabarett.**

Das grosse Eröffnungsprogramm, 10 Attraktionen, Montag um 10 Uhr auf dem Parkett: **Das Rathanias-Ballett.**

## Rennen

in Halle-Saale. Anhalt-Reiter-u.-Pferdezuchtverein, Dessau Sonntag 10. Okt. nachm. 1 1/2 Uhr. **Gesamtpreise 87000 Mk.** 10 Ehrenpreise u. 8000 M. Züchterprämien. Totalisator von 1 Uhr ab geöffnet. Näheres Plakate und Programme. Gute Zugverbindungen von allen Seiten. Sächs.-Thür. Renn- u. Pferdezuchtverein, Halle

## WALHALLA LICHTSPIEL THEATER

## JUDEX

Vierter Teil. 7. Episode: Die Dame in Trauer. 8. Episode: Die Keller des roten Schlosses. 4 spannende Akte. Vorführung: 4.00 6.45 9.30 Uhr.

## Moral!

Sittenbild aus Berlin W. 6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Arthur Landberger.

In den Hauptrollen: Leontine Kühnberg — Ernst Rückert Ferry Sikla. Vorführung: 6.15 8.00

Neueste Messter - Wochenschau! Es empfiehlt sich, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

## Handwerker! Mittelständler!

Reichstagsabgeordneter Tischlerobermeister Knieß spricht am **Dienstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr** im oberen **Thalia-Saal** über sämtliche zur Zeit brennenden Handwerkerfragen und über das Thema:

**„Weshalb muß sich der gewerbliche Mittelstand mehr am politischen Leben beteiligen?“** Wünsche und Anregungen nimmt der Referent vor und nach der Versammlung gern entgegen.

**Handwerker u. Mittelständler erscheint zu dieser Versammlung, denn es geht um Eure Interessen.** Zur Deckung der Unkosten 50 Pfg. Eintritt.

Verein der Deutschen Demokr. Partei.

## Saalschloß-Brauerei.

Morgen Sonntag, den 10. Okt. von 1/4 Uhr ab

## ge. Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Sicherheitspolizei Leipzig. Staaht. Musikdirektor Z. Kott. Von 7 Uhr in großen Saale **Hall.** F. Winkler.

## Pelzwaren

werden billig gefertigt u. umgearbeitet. Kürschnermeister Laurentiusstr. 10p.

## Schülermützen

in nur besser Verarbeitung empfiehlt die **Wägenfabrik Große J. Kaliga** Klaußl. 35

## Reichshof Inhaber Edwin Meinel

Täglich von 4-7 und 8-11 Uhr **Konzerte des Künstlertrios Witke - Bartels - Sanke** außerdem Sonntags von 11-1 Uhr **Matinee.**

## 3 Könige

Kl. Grossestrasse 7, Nähe des Marktes. **Emil Reimers** wie immer durchschlagender Erfolg! **Ausverkauftes Haus!** **Ab heute neues Programm.** Sonntag **Künstler-Wohlfahrts-Matinee** vormitt. sämtl. in Halle weilender Künstler.

## Kaffeehaus Roland

Markt 28 **Großes Münchner Oktoberfest**

## Wratzke u. Steiger

Hofflieferanten, Poststrasse 9/10 **Juwelen Gold Silber.**

## Zum Besten der Volksabstimmung in Oberschlesien

## Gr. Instrumental- u. Vokalkonzert

am Donnerstag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr in Saale des Neumarktschützenhauses, Harz 40

Ausführende: **Männerchor-Liedertafel** Leitung: Herr Liedermesser H. Schulze, Konzertsängerin **Frl. Lulise Naundorf**, **Musikkorps der Sipo**, Halle a. S.

Eintrittskarten zu 4, 3 u. 2 Mk. sind zu haben: In der Geschäftsstelle des Verbandes heimatreuer Oberschlesier, Marktplatz 81, (Geschäftszeit 8-12 und 2-6 Uhr), Zigarrenhdlg. Heinrich Armin, Steinweg 1, Zigarrenhdlg. Max Thümmel, Magdeburgerstr. 68 und Bernburgerstr. 16 Zigarrenhdlg. Steinbrecher & Jasper, Markt 1, Buchhandlung M. Schwarz, Merseburgerstr. 164 Central-Drogerie, Telamistr. 8, Herrenbekleidung G. Rasmann, Gr. Ulrichstr. 49, Rinkhardt & Schreiber Nachf. G. m. b. H., Leandersbergerstr. 12 und zum erhöhten Preise von 5, 4 und 3 Mk. an der Abendkasse im Neumarktschützenhause.

## Fellsammler

finden bei: **Widlag & Wittke**, Felformer, A. Schanbeitz & Co., Reiffstraße 19, Tel. 4914.

## Metalle

kauft z. höchst. Tagespreis. **C. Köhler**, Kl. Sandberg 23, Telefon 5192

## Günstige Käufe

machen Sie bei **S. Biletzky**, Halle, Leipzigerstr. 103 **Leinen- und Baumwollwaren, Kleiderstoffe und Bettzeuge.** Ein gros. Ein detail.

## Dr. Ed. Stadtler, Berlin

spricht am **Sonntag, vormittag 1/2 11 Uhr** in der **Saalschloßbrauerei**

ein junger **Politiker** mit neuen politischen **Ideen.** Keiner Partei verpflichtet

## Wer ist Stadtler?











# Volk und Zeit

Silbervom Tage

Nummer 40

Sonntag, den 10. Oktober 1920

2. Jahrgang

## Zum Parteitag / Von Wilhelm Pfannkuch

Die diesjährige Tagung unseres Parteitages in Kassel bedeutet für die Kasseler Genossen etwas mehr als den Abschluß eines Abschnittes der organisatorischen und verbündeten der Partei, an dem die mit der Führung und Leitung der Partei betrauten In- und Auswärtigen in der Person der Kasseler Genossen eine außerordentliche Leistung vollbracht haben. Die Abhaltung des Parteitages in Kassel bedeutet für die Kasseler Genossen eine außerordentliche Leistung, den die jäh, ausdauernde Tätigkeit in der Arbeit hat.

Und schließlich, die Kasseler Arbeiter haben die Erfolge zu verzeichnen, die sie in fünf Jahren erzielt haben. Drei Jahre nach dem Erscheinen des „offenen Antwortschreibens“ alles an das Leipziger „Central-Komitee“ zur Lösung der Lage der arbeitenden Klassen traten einige Arbeiter zusammen, um Schritte einzuleiten, eine Mitgliedschaft des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zu gründen. Es waren zum Teil Zigarrenarbeiter, einige Metallarbeiter, Tischler und Schneider, die sich zusammenschlossen, einzig in dem Wunsche, das Wertvolle zu fördern.

Die Schwierigkeiten, die sich sofort auftraten, waren nicht gering. Kassel als ehemalige Residenz des stürzenden Kaiserreiches hatte damals eine mächtig entwickelte Industrie, deren Förderung nicht den Absichten des Landesfürsten entsprach. Die mit jener Epoche zusammenfallende Anwesenheit des Kaiserreiches durch Preußen, und der damit zur Einführung gekommenen Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, Erleichterung der Beschäftigung der Arbeiter, bahnten zwar neue Verhältnisse an, die aber Zeit zur Entfaltung



Das Rathaus in Kassel

Phot. Eberth, Kassel

brauchten. Der handwerkliche Betrieb der Gewerbe und das damit verbundene Kleinmeister-tum war der vorherrschende Typ des Erwerbslebens. Daraus ergab sich das Abhängigkeitsverhältnis der Mehrzahl der Arbeiter, das verbunden mit ihrer geringen politischen Schulung als ein hartes Hindernis erkannt wurde, den Proletariern begreiflich zu machen, ihnen sei die Kulturmission vorbehalten, durch Erhebung der politischen Macht die soziale Gleichberechtigung der Arbeiterklasse zu erringen. Bei dem Mangel an größeren Lokalen blieben die Mitglieder der Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zunächst auf eine enge Zahl der Teilnehmer beschränkt. Ein größeres Lokal zu beschaffen, war schier unmöglich. Die wenigen vorhandenen Lokale waren von den bürgerlichen geselligen Vereinen mit Beschlag belegt, und die Besitzer sonstiger verfügbarer Lokale hielten sich ängstlich, in den Verdacht zu geraten, der selbständigen Arbeiterbewegung Vorstoß zu leisten. Selbst der bestehende Arbeiter-Fortbildungsverein, der ein eigenes Heim besaß, war ängstlich bemüht, seine Mitglieder vor jeder Verbindung mit dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein zu schützen. Schon die Tatsache, daß mehrere dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein angehörige Arbeiter sich in den Fortbildungsverein aufnehmen ließen, um den Versuch zu unternehmen, den Saal für eine öffentliche Versammlung zu erhalten, gab dem Vorstand Veranlassung, sich Bollmacht erteilen zu lassen, die ihn zum unbeschränkten Eigentümer des Vereinsvermögens machte. Die Leiter des Fortbildungsvereins sahen schon den Zeitpunkt nahen, an dem die Kasseler die Mehrheit im Verein erzielten, und

theate  
0. Oktober  
3 Uhr  
Illung bel  
Preisen:  
laus.  
de 10 Uhr  
avolo,  
1. Oktober  
e 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
inder.  
eparatur  
an Uhren  
ernimmt  
id. Ausfüh  
normal. Br  
Lerner  
ur-Berkeit  
straße 88  
fährertrage  
ater  
8,  
hr:  
raktionel  
ett  
essou  
hr. Mk.  
mien  
fnot.  
me.  
offen.  
Halle  
in Heand  
ende G.  
rioske  
e.  
e  
ktes. wie  
immer  
es Haus  
nm.  
vormitt.  
nstler.  
nd  
est  
nten,  
9/10  
er.

sich dann in dem „warmen Nest“ breit machen würden. Solchem Unheil sollte und mußte vorgebeugt werden. Der Vorstand des Fortbildungsvereins und sein Beirat fassten den Beschluß, der besagte, daß der Vorstand das Recht habe, wenn sich eine Mehrheit bilde, der er nicht folgen könne, den Verein aufzulösen, einen neuen zu gründen, und dem neuen das gesamte Vermögen des aufgelösten Vereins zu überweisen. Damit war dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein ein für allemal die Aussicht genommen, den Saal des Fortbildungsvereins für eine öffentliche Versammlung zu erhalten. Aber alle diese Unbill ließ die Kasseler Genossen in ihrer Agitationsstätigkeit nicht erlahmen. Im Gegenteil, alle Hemmungen waren nur Aufsporn, sie zu überwinden. Die im dichten Kranz Kassel vorgegelagerten Dörfer verfügten, jedes einzelne, über mehrere Säle. Diese wurden der Agitation nutzbar gemacht. In den zunächst gelegenen Dörfern wurden abends an den Wochentagen und Sonntags in den etwas entfernteren Orten Versammlungen abgehalten, die dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein zahlreiche Mitglieder zuführten. Außerdem hatte diese Agitationsmethode die guten Seiten aufzuweisen, daß die Versuche, uns die Lokale abzutreiben, scheiterten. Die meisten ländlichen Gastwirte ließen sich nicht einschüchtern, sondern wußten ihre Säle aus der Arbeiterchaft zu schätzen.

Noch ein anderer Umstand kam der Entwicklung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zugute. Wie in Hannover die Welken nach der Amerision recht beträchtlichen Einfluß gewannen, so suchten auch im ehemaligen Kurfürstentum unter dem Titel „Heftige Rechtspartei“ sich die Partikularisten zu sammeln, unter denen wieder ein sogenannter demokratischer Flügel sich abzweigte, der die Arbeiter für seine Zwecke einzufangen suchte, wozu ihm die Erfolge der Sozialistischen Bewegung Anreiz boten. Dieser Flügel wurde geführt von dem früheren heftigen Landtagsabgeordneten Adam Trabert aus Hanau, der aber sehr bald zu der Einsicht kam, daß für die bündelnde demokratisch-partikularistische Rechtspartei von der Arbeiterschaft Anhänger nicht zu gewinnen waren. Nach kurzer Zeit legte Trabert die Redaktion der Volkszeitung nieder.

Ein vorher unternommener Versuch, dem neuen Parteigebilde Eingang in der Kasseler Arbeiterchaft zu verschaffen, scheiterte gründlich. Einer von Achtundvierzig her als demokratisch gesinnter Bürger, der Buchhändler Hoffmann, berief eine Volksversammlung nach dem Schützenhaus ein, die dem Zweck dienen sollte, die Arbeiter zum Eintritt in den neugegründeten Volksverein zu bewegen. Herr Hoffmann war der Vorsitzende der „Älteren Kasseler Turngemeinde“, die für sich den Vorzug in Anspruch nahm, die achtundvierzig Tradition in Ehren zu halten. Bei solcher Regie glaubte man auf sicheren Erfolg rechnen zu können. Die Versammlung war überfüllt. Die Erschienenen konnten nicht alle Platz finden. Jeder war gespannt, wie das erste öffentliche Debüt, sich mit einem Gegner zu messen, für die Partei ausfallen würde.

Die Verhandlungen waren eine sachliche, aber gründliche Auseinandersetzung über die Frage: Bedürfen die Arbeiter liberaler oder demokratisch bürgerlicher Führung, oder ist zur Erfüllung ihrer Kulturmission

die Arbeiterchaft auf ihre selbständige Organisation angewiesen? Der Erfolg der Versammlung war für die Partei ein durchschlagender. Eine Resolution, die eine Warnung in bezug auf den Beitritt der Arbeiter in den Volksverein aussprach und zum Eintritt in den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein aufforderte, erzielte eine so impotente Mehrheit, daß die Veranstalter der Versammlung mit fauler-lüher Miene das Feld räumten. Der Vorgang ist der einzige Versuch geblieben, der von bürgerlicher Seite unternommen wurde, die Wege des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zu kreuzen.

Neben der stetigen Agitation für den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein verfolgten die Kasseler Arbeiter

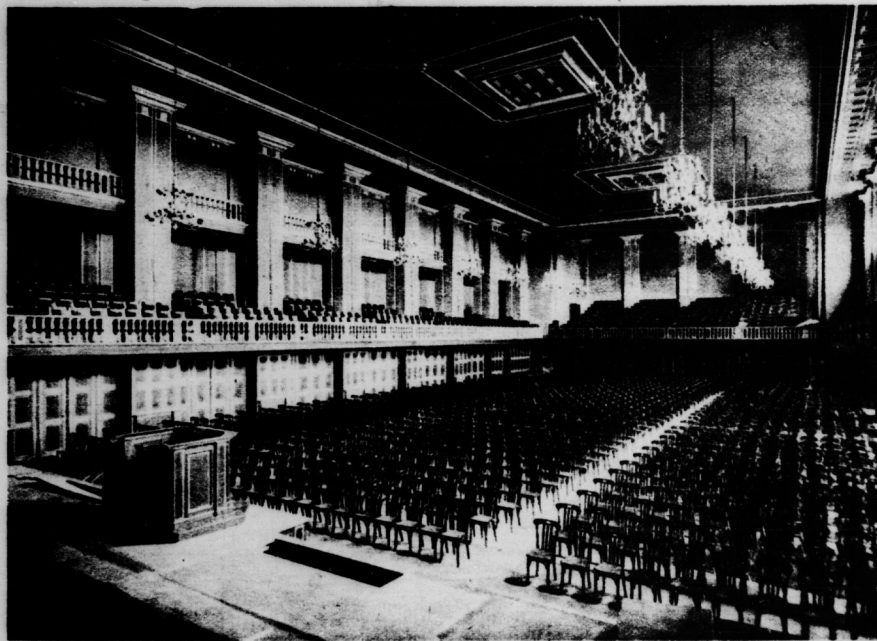
Deutschen Arbeiterverein zugeführt wurden. Es war die Periode, in der von überreifen Politikern der Wert der gewerkschaftlichen Organisation als Rekrutenschule der Sozialdemokratie eingeschätzt wurde. Überaus eifrige Werbearbeit der Kasseler Genossen für die gewerkschaftliche wie die politische Bewegung für ihre äußere Wertschätzung und Anerkennung in der Berufung des ersten Verbandstages des Gewerkschaftsverbandes 1869 nach Kassel. Die Tagung, die am 29. Mai eröffnet wurde, gestaltete sich zu einer sehr imposanten Demonstration am Eröffnungstag. Die Zahl der Erschienenen, die sich zum Empfang des Präsidiums eingefunden hatten, wurde von der bürgerlichen Presse auf über fünftausend geschätzt. Zum erstenmal war uns vom Magistrat der Stadtbauaal für die Tagung des Verbandstages zur Verfügung gestellt. Derselbe war zu der Zeit das größte Lokal der Stadt, bot aber nur einem kleinen Teil der Erschienenen Zutritt. Die Eröffnungstag war mit der Begrüßung gewürmet. Die Verhandlungen begannen am nächsten Tage. Anschließend an den Verbandstag fand die Generalversammlung von vierzehn der Gewerkschaften und Zentralverbänden der Gewerkschaften statt, die in Gastwirtschaften abgehalten wurden.

Die Verhandlungen des Verbandstages übten eine nachhaltige Einwirkung auf den Zutritt zu den Gewerkschaften und dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein aus. Der Haupteffekt des Verbandstages bestand aber darin, daß die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Bewegung gelenkt war und die Presse sich mit ihr beschäftigen mußte. Dieser Umstand hatte zur Folge, daß uns bei Wachenfeld belegene Arbeitshaus zu Volksversammlungen zur Verfügung stellte. War auch der Versammlungsraum primitiver — Sitzgelegenheit und Beleuchtung waren nicht vorhanden — bot er doch Platz für mehr als 2000 Personen. Die Mängel des Lokals nötigten nur dazu, die Versammlungen Sonntags in der Zeit von 11—2 Uhr abzuhalten. Diese Unbequemlichkeiten wurden gern in Kauf genommen. Und der Erfolg, den wir in der Folge mit den Volksversammlungen hatten war der schönste Lohn für die Ausdauer, in der die Genossen die Öffentlichkeit gewonnen hatten, sich uns zu beschäftigen. Die Periode des Wandlommachens war überwunden.

Ein weiterer Erfolg der rassen agitatorischen Tätigkeit der Genossen bestand in der Aufmerksamkeit des weiblichen Geschlechts des Arbeiterhandes, die es der stetig wachsenden Organisation der Arbeiterklasse entgegenbrachte. Bei den dauernd unternommenen Agitationen ausflügen auf die benachbarten Ortschaften waren weiblichen Angehörigen der Genossen immer stark vertreten. Von ihnen ging auch die Anregung aus, den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein eine Frauenabteilung zu stiften. Der Anregung folgte die Ausführung des Planes auf dem Fuß nach. Sie wurde mit einem Eifer betrieben, daß bereits im Januar 1879 das Fest der Frauenweibe arrangiert werden konnte. Die Fest war erheben und eindrucksvoll. Um die Zahl der Konstatation zu entziehen, kam sie nach der Eröffnung in Verwahrung. Erst zum nächsten Parteitag brachte sie der Schweizer Gast, Genosse Bed. Zürich, wieder zurück. Heute ziert sie das Lokal des Parteitag.



Die Stadthalle, das Tagungsort des Parteitag; darunter der Sitzungssaal. Phot. Eberth, Kassel



die Bedeutung der in Fluss gekommenen gewerkschaftlichen Bewegung. Ebenso wandten einzelne Berufe dem sehr im argen liegenden Krankentafelwesen ihre Aufmerksamkeit zu. Freundlich griffen die Kasseler Arbeiter die Idee eines Allgemeinen Arbeiterkongresses auf, zur Förderung der Gewerkschaften und eines Verbandes derselben, mit dessen Einberufung Schweizer und Fränkische beauftragt waren. Der Kongress, der Ende September 1868 in Berlin stattfand, wurde von den Kasseler Arbeitern mit sechs Delegierten besetzt. Die zahlreiche Delegation, die von dem hervorragenden Interesse heraus abging, das die Arbeiter der gewerkschaftlichen Organisation entgegenbrachte, übte wiederum eine außerordentliche Werbestraft aus. Die Mitgliederzahl der Gewerkschaften ließ die des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins sehr bald hinter sich. Die Blüte der Gewerkschaften bot aber den Vorteil, daß auch viele neue Mitglieder dem Allgemeinen

Deutschen Arbeiterverein zugeführt wurden. Es war die Periode, in der von überreifen Politikern der Wert der gewerkschaftlichen Organisation als Rekrutenschule der Sozialdemokratie eingeschätzt wurde. Überaus eifrige Werbearbeit der Kasseler Genossen für die gewerkschaftliche wie die politische Bewegung für ihre äußere Wertschätzung und Anerkennung in der Berufung des ersten Verbandstages des Gewerkschaftsverbandes 1869 nach Kassel. Die Tagung, die am 29. Mai eröffnet wurde, gestaltete sich zu einer sehr imposanten Demonstration am Eröffnungstag. Die Zahl der Erschienenen, die sich zum Empfang des Präsidiums eingefunden hatten, wurde von der bürgerlichen Presse auf über fünftausend geschätzt. Zum erstenmal war uns vom Magistrat der Stadtbauaal für die Tagung des Verbandstages zur Verfügung gestellt. Derselbe war zu der Zeit das größte Lokal der Stadt, bot aber nur einem kleinen Teil der Erschienenen Zutritt. Die Eröffnungstag war mit der Begrüßung gewürmet. Die Verhandlungen begannen am nächsten Tage. Anschließend an den Verbandstag fand die Generalversammlung von vierzehn der Gewerkschaften und Zentralverbänden der Gewerkschaften statt, die in Gastwirtschaften abgehalten wurden.

Rassel, im F... He... Bede a... 3 auf... lieh und b... wertbar... gen jubli... aut sein... Das ande... frohlig pr... die neue... der Gelb... Aber d... nicht Kasse... will, muß... oder Ab... seine alter... den. D... Siebelan... schigenen... ander wie... die behält... kofter, hat... Wertes be... aber schau...

paläste in... denen der... lanten-W... schwebt... Hausfass... ein Krieg... turlos, n... Dachpfei... Neheuer... außerbal... auch die... halle, in... ten der... werden... besseren... daß Sta... Schläue... Adhratt... Kassels... bieten l... bilder, d... neuen Kot... bergs un... die Seit... Jeder Et... längst v... Besondere... Ob am

Es wa  
titlern de  
Retruter  
urde. D  
nossen f  
ung fan  
in der P  
verfchaf  
g, die a  
einer f  
Die Zeit  
Bräufden  
hen Frei  
aufend g  
erkennen  
Magistr  
aal für d  
Verband  
fugung g  
war w  
höste Lok  
t aber m  
Teil de  
uteit. D  
war m  
ng gewi  
andlung  
n nächst  
stehend  
tag fand  
sammlun  
zehn de  
gehörnde  
iden de  
n statt, d  
haften al  
den.  
andlung  
tages l  
ge Einw  
n Jult  
verfchaf  
llgemein  
weiterver  
Hauptf  
stages k  
rin, daß  
eit der D  
uf die P  
t war un  
ch mit i  
ufte. D  
hatte y  
uns Ser  
seine a  
egene M  
berlamm  
Berfüam  
auch de  
sraum e  
Eingele  
chtung w  
unden -  
Blas in  
Verione  
des Vol  
dazu, d  
gen Som  
Zeit v  
abzuh  
emlich  
in Kauf  
nd der  
ir in d  
en Voll  
den hatte  
nste Lok  
dauer, m  
nossen d  
gezwan  
sich m  
esfähig  
des Mund  
war über  
n Tätigk  
des we  
s der Her  
entgegen  
Agitation  
waren k  
r hart ve  
g aus, de  
Fahne  
hrung de  
mit ein  
9 das J  
Die J  
Die Fah  
er Schm  
tag brach  
ch, wied  
eitags.

**Kassel, eine Perle im Kranz der Hessenstädte**

Jede alte Stadt hat sozusagen zwei Gesichter. Eines, das uns lieb und traut aus kleinen Fenstern in schmuden Fachwerkbauten in engen Gäßchen jubinzelt: „Hier ist's gut sein, hier verweile“. Das andere aber starrt uns frostig gegen an: „Ich bin die neue Zeit, hier herrscht der Geldsack“.

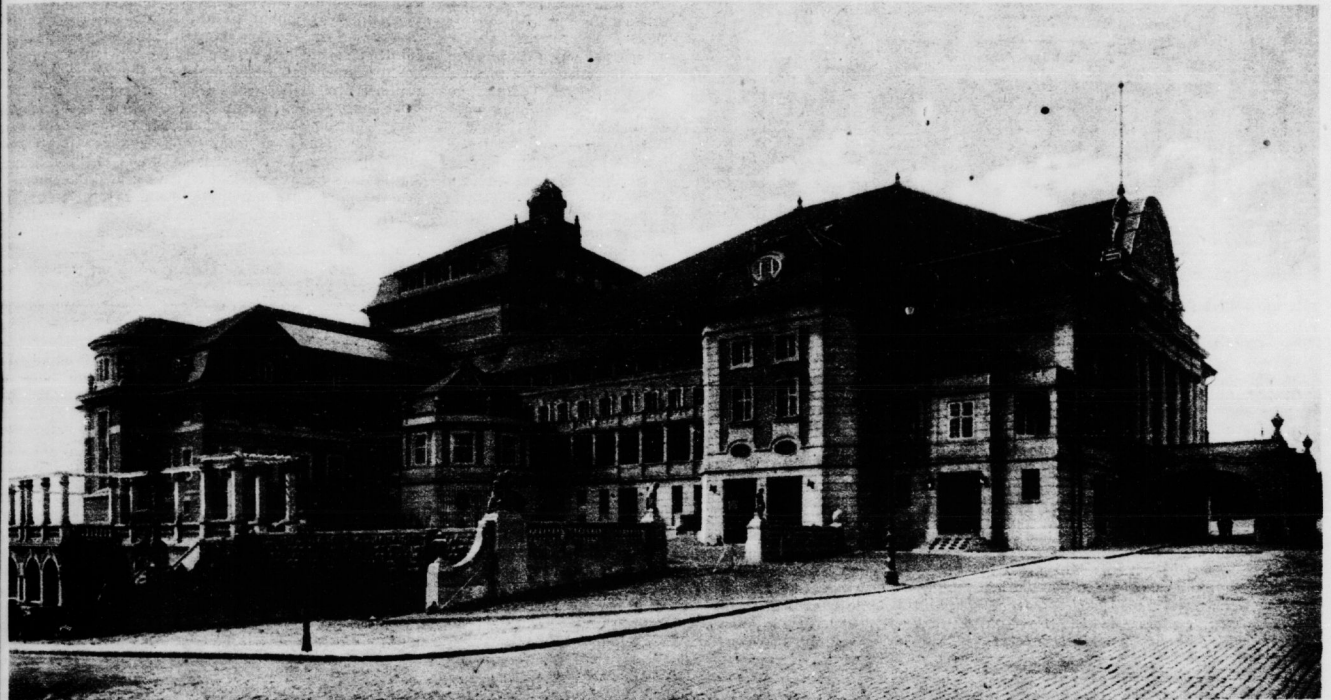
Wer das heimelige Gesicht Kassels kennen lernen will, muß in stillen Morgen- oder Abendstunden durch seine alten Stadtteile wandern. Dort drängen sich Giebel an Giebel, die Häuser schmiegen sich eng aneinander wie gute alte Freunde, die behäbige und schlechte Zeiten miteinander ausgekostet haben und sich ihres Wertes bewußt sind. Frostig aber schauen uns die Miets-



Am Reuthof mit Bräuerkirche

Phot. Eberth, Kassel

Bräu, in der Bildemanns-, Bräuer-, Oberrten-, Mittel-, Süch und wie die Gäßchen alle heißen, überall finden wir Perlen alter Architektur und malerische Bilder, an denen jeder helle Freude haben kann. Dort unten steht das mächtige alte Zeughaus, bereits 1573 erbaut, ein Stützpunkt, fast gleichwertig dem prächtigen alten Proviantgebäude in der mulligen Schöfergasse, das ein Musterbeispiel mittelalterlicher, für Einsteilen erbauter Lagerräume ist. In der lebendvollsten Marktgasse stehen in niedrigen Haus die Geschlechter Grimm ihre köstlichen Märchen und Sagen. Auf weitem Platz raat die Martinskirche, vor ihr das Denkmal Philipps des Großmütigen, der ein solches wirklich verdient, was man nicht von jedem „Erzgegoffenen“ sagen kann. Sie künden von den Zeiten,



Staatliches Schauspielhaus

Phot. Eberth, Kassel

paläste im Westen an, über denen der Geist des Spekulant-Millionärs Wschrott schwebt und wo fast jede Hausfassade aussieht wie ein Kriegsgewinnler: kulturlos, vom Keller bis zur Dachspitze ein einziges Rechenzempel. Dort, weit außerhalb der Stadt, steht auch die mächtige Stadthalle, in der die Delegierten der Partei sich treffen werden. Sie kündet von besseren Tagen und davon, daß Stadtväter auf das schlaue Angebot eines Wschrott hereinfielen. Kassels alte Stadtteile bieten herrliche Städtebilder, die sich getrost denen Rothenburgs, Nürnbergs und Augsburgs an die Seite stellen können. Jeder Stein redet dort von längst verwehten Zeiten. Besonders in der Altstadt. Ob am Altmarkt oder

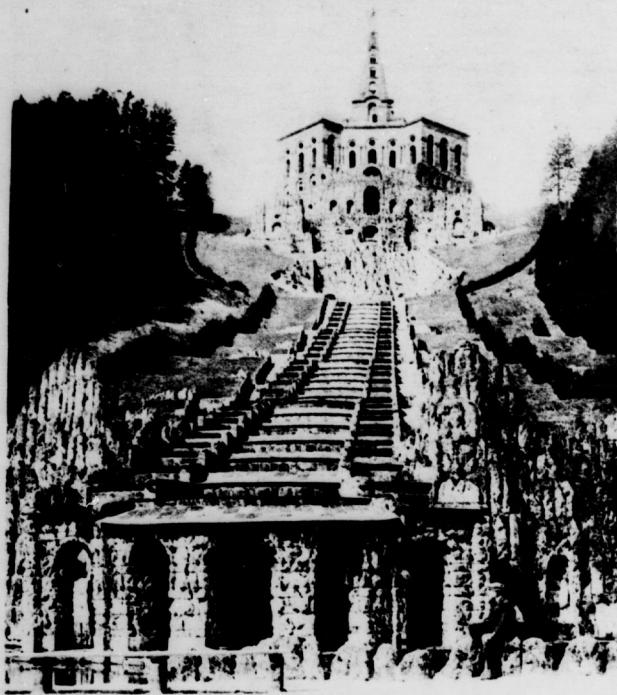


Partie an der Fulda, Alte Mühle

Phot. Eberth, Kassel

da Luther mit dem Papst in Fehde lag. Ueberhaupt dürfen die alten Kirchen nicht übersehen werden. Sie sind architektonisch und inhaltlich wertvoll. Im stillen Winkel der Bräuergasse steht das uralte Bräuerkloster, am Königsplatz, dessen sechsfaches Echo nicht Rücksicht auf die „Epo“ nicht herausgefordert werden darf, die Garnisonkirche und am Friedensplatz, kaum erleubar, die katholische Kirche mit ein paar prächtigen Gemälden Tischbeins und Lucas Cranachs. Außer den Kirchen und alten Gebäuden bieten prächtige Museen historische Erinnerungen aller Art. Im Museum Friedericianum: antike Skulpturen, Bronzen usw.; im ersten Stock die bedeutsame Landesbibliothek mit wert-





Oktagon mit Herkules und Kasernen in Wilhelmshöhe Phot. Eberth, Kassel

vollen Handschriften und das Grimm-Museum. Daran angebaut der trostige Zweckenturm, ein Paritätens-Kabinett physikalischer und astronomischer Instrumente, u. a. auch den ersten Dampfkegel Denis Papins enthaltend, der gegenüber auf dem Platz vor dem Naturhistorischen Museum seine Experimente vom Stapel ließ. Am Wilhelmshöhe-Platz das Westfälische Landesmuseum, daneben der prächtige Renaissancebau der städtischen Richard-Bibliothek mit dem großartigen Bilderwurm Pentanial. An der herrlichen Straßenanlage „Schöne Aussicht“ aber die Krone aller Sammlungen: die Gemäldergalerie mit ihrem ungeheuer wertvollen Inhalt an Bildern alter Meister.

Unterhalb der Galerie der Auepark. Die Luft des Kasselerans an allen Tagen. In ihm der heitere Barockbau der Drangerei. Daneben das Ergebnis einer fürstlichen Laune: das Marmorbad, dessen Brunnen in Erstaunen setzt. Auf der Insel Siebenbergen botanische

Millionen Wohnraum geschaffen werden. Wie auf dem Gebiete der Wohnungspolitik so muß die Arbeiterchaft Kessels auch auf anderen Gebieten nachhaken, was die alte Zeit verfaumte. Stets hat die Sozialdemokratie hort um den ihr gebührenden Einfluß auf die Geschicke der Stadt gerungen. Dreißigjährigen, öffentliche Stimmenabgabe verhindern den Sieg auch dann noch, als die Kasseler Bevölkerung längst in den Reichstag einen Sozialdemokraten geschickt hatte. Erst der November 1918 brachte Verwirklichung; die Gemeindevahlen unserer Partei die Mehrheit, ein fürchterliches Erbe und eine forgenvolle Verantwortung.

Eineinhalb Jahre kommunaler Tätigkeit liegen hinter uns. Ohne Parteigegenstand dürfen wir sagen, daß fruchtbringende Arbeit geleistet worden ist. Trotz der durch die Kriegswirtschaft schredlich zertrümmerten Finanzen wurde den sozialen Forderungen der Zeit weitgehend Rechnung getragen, die Lebenslage der Arbeiter, An-

Paritäten seltenster Art. Noch viel wäre zu erzählen von inhaltsreichen Schloßern und Kirchen, alterwürdigen Gebäuden, schönen Plätzen, Glätzen der Kunst und der Belehrung, doch fehlt leider der Raum dafür.

So ist Kassel, das ältere Kassel, reizvoll und inhaltsreich in jeder Hinsicht. Freilich, hinter den prächtigen Städtebildern der Altstadt verbirgt sich graues Wohnungsgelend. Kapitalistischer Sinn hat die einst weiten Höfe mit Nebengebäuden gefüllt, die nun der Sonne den Zutritt in die Wohnstätten der Menschen verwehren. In der Altstadt lauert fichernd die Tuberkulose und spottet aller Künfte der modernen Sozial- und Wohnungspolitik. Dort rächen sich die Unterlassungsünden des kapitalistischen Wohnungsbaus furdurbar am menschlichen Geschlecht.

Jahrzehnte hat die Arbeiterchaft Kessels gegen das Wohnungsgelend angeknüpft und das Bewußsein der Macht-haber aufgerüttelt. Leider vergebens. Heute, wo die Sozialdemokratie das Geschick der Stadt lenkt, kämpft sie fieberhaft gegen Wohnungsgelend und -not. Im Zeitraum von zwei Jahren hat das Kasseler Wohnungsamt unter Leitung eines unserer Genossen mehr als 2300 Wohnungen erföhrt, bzw. eingebaut, und trotzdem ist die Wohnungsnot nicht geringer geworden, immer noch sind Tausende ohne ausreichende Schlafstätte, immer noch muß mit dem Aufwand vieler

gestellten und Beamten wesentlich verbessert und der Ausbau der sozialen Fürsorge vorgenommen. Unsere Partei verwickelte, was Jahre hindurch vergeblich gefordert worden war; sie schuf ein Jugendamt, ein Gesundheitsamt, eine Zentralstelle in der „Sozialen Kommission“, eine Fürsorge für arbeitsunfähige Invaliden! Das „rote“ Kassel hob die Vorkursen auf und verhalf dem Arbeitsunterricht in den Schulen zum Recht. Die wirtschaftlichen Werte gelang es in Blüte zu erhalten, Nahrungsmittel in ausreichendem Umfang zu beschaffen und durch stärkstes Anziehen der Steuer-schraube die Finanzen in Ordnung zu bringen.

Nicht immer war es leicht, unserer Ansicht zum Siege zu verhelfen. Manchmal widerhalte der marmor-geschmückte Brunnen des Rathauses von heftigen Fehden. Besonders scharf tobte der Kampf der Geister, als die Sozialdemokratische Scheidebank zum Ober-bürgermeister ertor. Trotz der fast geschlossenen Front des Bürgertums, das in der bürgerlich-kapitalistischen Presse eine willige Ablagerungsstätte verbrauchter Geistesblüten fand, wurde er gewählt. Auch Zentrum und Bodenreformer traten mit für ihn ein. Wägen andere Zeiten andere Machtverhältnisse in Kassel bringen. Eines steht fest: in den verfloffenen 1 1/2 Jahren hat die Sozialdemokratie das Geschick der Stadt meisterhaft gesteuert.

Wenn den Delegierten der Partei in den Oktober-tagen müßige Stunden beschert sein sollten, dann werden auch sie gleich dem Kasseler aus der Enge der Stadt in die heftigen Berge eilen, die im Kranz das weite Tal umgeben. Vor allem auf Wilhelmshöhe! Im Schatten des Fabrikwaldes geht's dann aufwärts, am prächtigen Schloß vorbei und an den Wasser-künften bis zu den Kastaden, der Miententreppe, auf deren Stufen an Sonntagen Wasserreifen nieder-rauschen. Und weiter geht's gipfelwärts bis zum Ottagon, der mächtigen Felsenburg, die hochragend den Berges trägt. Zweihundert Jahre steht der trostige Riede nun oben und lauscht dem Raufchen des Windes und schüttelt wohl hier und da den riesigen Kopf, wenn ihm die Kunde von dem Tum der Menschlein unten in der großen Stadt allzu närrisch ertönt. Von dieser Höhe blickt sich an klaren Tagen ein unvergleichlich herrlicher Blick ins schöne Hessenland, den niemand vergrößert, der jemals auf Wilhelmshöhe geweiht!

Tief unten im Tale aber liegt Kassel, eine Perle im Kranz der Hefenstädte!

**Kapital und Arbeit**

Das Kapital besteht nicht nur aus Lebensmitteln, Arbeitsinstrumenten und Rohstoffen, nicht nur aus materiellen Produkten; es besteht ebensofich aus Tauschwerten. Alle Produkte, woraus es besteht, sind Waren. Das Kapital ist also nicht nur eine Summe von materiellen Produkten, es ist eine Summe von Waren, von Tauschwerten, von gesellschaftlichen Größen... Wie nun wird eine Summe von Waren, von Tauschwerten zu Kapital? Dadurch, daß sie als selbständige gesellschaftliche Macht, d. h. als die Macht eines Teiles der Gesellschaft sich erhält und vermehrt durch den Austausch gegen die unmittelbare, lebendige Arbeitkraft. Die Ergänzung einer Klasse, die nichts besitzt als die Arbeitsfähigkeit, ist eine notwendige Voraussetzung des Kapitals. Die Herrschaft der aufgehäuften, vergangenen, gegenständlichen Arbeit über die unmittelbare, lebendige Arbeit macht die aufgehäuhte Arbeit erst zum Kapital.

**Rätsel**  
(Die Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

**Die Buchstabenreihe.**  
Veder, Brest, Barle, Anker, Donau, Weller, Alt, Ehe, Ulster, Verder, Kardinal, Paris, Garg, Porto, Ente, Kette, Wein, Brett, Agnes, Garg. Diese Wörter stelle man untereinander und schreibe sie solange hin und her, bis eine der freistehenden Buchstabenreihen ein parteigebührlig interessantes Ereignis der Gegenwart nennt.

**Männigfaltig.**  
Das Ganze trägt der Mensch viel. — Wenn Kopf und Hals ihm dann entfiel. — Nicht nicht die Tugend grad zurück. — Sie auch verlor das Anfangstüd. — und eine Nume war's geworden. — Als der man beide Füße nahm. — da ward's ein Kaitzlag munderjam — für Vogelgäste aus dem Norden.

**Der Kern.**  
Mantelad, Marinesoldat, Waldreife, Kontakt, Raguit, Seepoegel, Warber, Parmabiseß, Spende, Frauenlob, Rentabilität. Aus diesen Wörtern suche man drei aufeinanderfolgende Buchstaben (aus dem letzten Worte zwei); aneinandergereiht, nennen diese ein bekanntes Sprichwort.

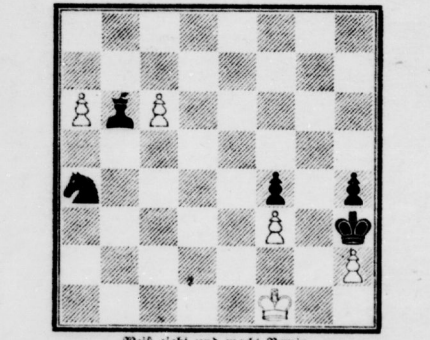
**Rehnligkeit.**  
Zwei Städte sind's im Bannernland. — Du wirft sie sicher nicht verfehlen: Der einen brauchst mit linker Hand — du nur geschickt den Kopf zu strehlen!

**Die Blumenreihe.**  
Dahlie, Nelke, Narzisse, Geidelbath, Rose Fetunie, Enzian, Tulpe, Rittersporn, Hortensie, Viole, Glodenblume, Fuschie, Esblume. Diese Blumenamen setze man untereinander und schreibe sie solange hin und her, bis eine der freistehenden Buchstabenreihen eine neue Blume nennt.

**Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer**  
Eldenrätsel: David, Jise, Eisen, Timol, Xargau, Galle, Eder, Wirtsh, Elle, Aude. — Die Tage werden kürzer. — Zeitgemäß: Wirtsh, Koessel, Theotrit, Bodrom, Ente, Solami, Buchenlaub, Emile, Richter, Camos, Drinolo, Mirjam, Museum, Ebene, Aude. — Altwiebsommer. — Stabi und Dand: Weller, Essen.

Gute Bilder: von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterparteiorganisationen sind immer willkommen! — Unverzagte Manuskripteneinreichungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. Verantwortlicher Redakteur: L. Kessen, Berlin. — Druck und Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin S 23 68, Lindenstraße 3.

**Schachaufgabe**  
A. Troitzki, Petersburg.



Weiße zieht und macht Remis.  
Schwarz: K8, V6; Sa4; Bauern: f4, h4.

Zur Abwechslung bringen wir unseren Lesern diese hübsche Studie, die auch weniger Geübten nicht so schwer fallen wird.

Lösung von Paul Buchalla. 1 T7—f1 K4; 2 L2+5 ufw. 1... Kd5 Sd6+ ufw. Ganz nichtlich. Die Mattstellung nach L2+5 Kd3 ist originell.

**Briefkasten**  
G. A. Ihre Lösung zur Aufgabe von Kante in Nummer 36 scheidet. 1 Sd2—c4 T6; 2 T7—c6 d5xc4.  
C. A., Potsdam. Sie werden die Auskunft durch die Abteilung Posten (Schmidt, Horarik. 15) inzwischen erhalten haben.

**Frankenische Partie**  
Aus einem Wettkampf Madenle-Burn.

Weiße: Madenle.	Schwarz: Burn.
1 e2—e4 e7—e6	22 c3—c4 d5xc4
2 d2—d4 d7—d5	23 b3xc4 Sd6—f5
3 e4—e5 e7—c5	24 Sd4—b3 Dd5—d4
4 e2—c3 Sd8—c6	25 Sd3—d2 Sd7—c5
5 Sg1—f3 Dd8—b6	26 Sd2—c4 b7—b6
6 Sfl—d3 Sd8—d7	27 Sd4—d6+ S15xc6
7 d4xc5 S18xc5	28 e3xc6 S18xc5
8 0—0 h7—h5	29 Sd3xc6 Sd6—d7
9 Sd1—d2 Sg8—h6	30 Sd2—d4! Sd8—g8
10 Sd2—b3 Sd5—c7	31 Sg8xf7+! Rb8xf7
11 Dd1—e2 Dd6—d8	32 Dd2xh5+ R17—f7
12 Sd3—d1 g7—g6	33 f4—f5! e6—e5
13 Sd1—d2 Sd6—g4	34 f5—h6! Dd4—c6
14 f2—f4 Sd8—c8	35 f4—h2 e5xd4
15 Td1—c1 e7—e6	36 Dd5—h6! Rf8—f7
16 h2—h3 Sg4—h6	37 Dd6—h7+ Rf7—f8
17 Sd4—f3 Sd6—d5	38 f6—f7 Sd6—h2+
18 Sd3—d4 Sd5—c4	39 Rg1xh2 Dd6—c7+
19 Sd2—c1 Sd8—e7	40 Rb2—h1 Sd8—e7
20 Sd2—b3 Sd4—d3	41 Dd7—h8+ Rf8—e7
21 Sd1—f2 Dd8—d5	42 f7—h8 D Aufgeben!

- Anmerkungen.  
1) Die bessere Entwidlung ist hier e3xd4; 7 c3xd4 d7. 2) Um Sg5 zu verhindern. 3) Schwarz hat Mangel an guten Zügen und krebt nach Abtausch. 4) Sire ist der Springer ganz tauglich. 5) Es folgt jetzt ein fülle glänzender Kombinationen. 6) f x g 7 Dd6+ und Dd7+. 7) Auf Kc7 kommt Dd7 nicht f5. 8) Falls e x f5 so 34 T x f5 + e x f5; 35 D x f5 + Kc7; 36 Dd7+ Kd5+. 9) Zeit rettet nichts mehr. 10) Nach T x f8 setzt Weiß in zwei Zügen matt. Eine sehr schöne Partie.

**Bundesnachrichten**  
Dem Arbeiter-Schachbund beigetreten sind der Schachklub „Victoria“ Berlin-Adlershof (Vorstandsleiter: Karl Ullrich, Bismarckstraße 31) und der Arbeiter-Schachverein Alt-Glienicke 1920 (Vorstandsleiter: Walter Ullrich, Alt-Glienicke, Friedrichstraße 29). Alle Schachsendungen sind zu richten an G. Buchmann, Reutestraße, Friedrichstraße 26.